

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Austellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Das gegenseitige Mißtrauen und die stehenden Heere.

Marburg, 28. April.

Das gegenseitige Mißtrauen der Mächte findet seinen schärfsten Ausdruck und seine üppigste Nahrung in den stehenden Heeren und ist es der berühmteste Schlachtendanker Molke selbst, welcher zuletzt im Deutschen Reichstag dieser Wahrheit unwillkürlich die Ehre gegeben.

Frankreich hat jetzt zwischen Paris und den Vogesen ungewöhnlich starke Truppenmassen gehäuft: es brütet Rache, verfügt in seinem stehenden Heere über die entsprechenden Mittel, seiner Leidenschaft zu fröhnen und wird die nächste Gelegenheit zum Vorschlagen benutzen.

Deutschland mißtraut dieser Truppenentfaltung; es vermehrt deshalb seine Hauptmannstellen um einhundertfünf und da es auch im Verkehre der Staaten Zug um Zug geht, so wird das Deutsche Reich bald zwischen seiner Hauptstadt und der französischen Grenze eine größere Wehrmacht sammeln.

In beiden Staaten dienen Friedenssoldaten genug; ob diese nun hier oder dort ihren Standort haben sollen, entscheidet der Kriegsminister, ohne durch Verfassung oder Gesetz gebunden zu sein. Dem Volke im Militärstaate ist es so ziemlich gleichgiltig, wohin man im Frieden innerhalb der Landesgrenzen die Landesvertheidiger schiebt und der Staatskasse wird dadurch nur eine Mehrausgabe verursacht, welche im Vergleiche mit dem Jahresaufwand für das stehende Heer keine abschreckende Wirkung übt. Haben zwei Nachbarmächte aber nur einmal die Stellung eingenommen, wie heute Frank-

reich und Deutschland mit ihren stehenden Heeren, so wird das Pulver schon trocken gehalten; es bedarf nur eines zündenden Funkens und das gegenseitige Verwüsten, Morden und Regeln beginnt.

Frankreich und Deutschland beweisen jetzt neuerdings, wie stehende Heere Mißtrauen erzeugen und nähren und zum Kriege verführen. Befähigen Frankreich und Deutschland keine stehenden Heere, sondern nur Volkswehren, so hätte ersteres jetzt, im Frieden keinen einzigen Wehrmann aufgeboten, geschweige denn hunderttausend gegen Deutschland hingestellt und dieses fände keinen Grund zum Mißtrauen, fände nicht die geringste Veranlassung, auch nur einen Wehrmann zu den Fahnen zu rufen.

Volkswehr-Staaten sind Arbeitsstaaten und fordern ihre arbeitsfähigsten Bürger nur in den letzten Tagen dräuender Gefahr zum Schutze ihrer Freiheit auf — nie aber zu ungerechtem Angriff, zu räuberischem, mordbrennerischem Ueberfall.

## Zur Geschichte des Tages.

Oesterreich-Ungarn befindet sich in der Noth, den Beschützpatriarchen neuerdings anrufen zu müssen. Die Kanonen aus Stahlbronze, welche sich für die Feldartillerie so ausgezeichnet bewähren, sollen nun auch für die Festungen eingeführt werden. Die betreffende Forderung des Kriegsministers würde neun Millionen Gulden betragen.

Serbien dürfte noch einmal in den Kriegswirbel hineingezogen werden und zwar durch die Türkei selbst. Die Pforte hat nämlich eine Abtheilung ihres Heeres angewiesen, durch Serbien zu marschiren und wichtige Punkte an

der Donau zu besetzen. Die Regierung in Belgrad verwahrt sich gegen diese Gebietsverletzung und ist zum äußersten Widerstande entschlossen: die Truppen an der Grenze werden durch drei Brigaden verstärkt, Freiwillige werden geworben und die Milizen erster Klasse werden einberufen.

„Das beleidigte Recht der Türkei“ schreit zum Himmel durch den Mund des Sultans Abdul Hamid. Allah ist groß und der Nachfolger seines Propheten hofft, „unsere Soldaten werden das von den Vorfahren mit ihrem Blut erworbene Land vertheidigen.“ Durch Blut gewonnen und in Blut zerronnen — so lautet wohl auch dieser Herrschaft unerbittliches Gesetz.

England trachtet, so lange es noch möglich ist, durch Geld den werthvollsten Theil des türkischen Nachlasses zu erwerben, den nächsten Weg nach Indien zu sichern. Die hohe Krämerpolitik dieser Macht soll bereits den Ankauf des Suezkanals planen.

## Vermischte Nachrichten.

(Gesundheitspflege. Asiatische Türkei.) Die Gesundheitsberichte aus der asiatischen Türkei lauten ungünstig. In Bagdad scheint die Pest gleichzeitig mit dem Eintritte der Ueberschwemmung durch den Tigris ernster aufgetreten zu sein; die Einwohner dieser Stadt verheimlichen ihre Kranken und verscharren die Leichen selbst innerhalb ihrer Wohnungen, um den hygienischen Anordnungen der Quarantaine-Kommission zu entgehen. Die vom 19. März an täglich eingesandten Bulletins ergeben daher nur unzuverlässige, hinter der Wirklichkeit zurückbleibende Ziffern, welche das Resultat der Hausbesuche der Sanitätsärzte

## Feuilleton.

### Sommerfrische im bairischen Hochlande.

Von Ludwig Steub.

Vom mächtigen Inn, von der Thierseer Ache, von der friedlichen Leigach eingefangen, dehnt sich im südlichen Baiern ein Alpenstock aus, den ein behaglicher Wanderer in vier Tagen kaum umgehen möchte. Dieser Alpenstock ist reich an Waldungen und an offenen Tristen. Die Sennhütten sind kaum abzuzählen und die Zahl der Künder ist Legion. Wo du gehst und stehst, begleitet dich das Geläute der Alpenglocken, die melodisch hinschallen über Berg und Thal. Die Pfade ziehen entweder in leichter Steigung am rauschenden Bache empor und sind dann meist steinig von Felswänden überragt, von Ahorn und Buchen beschattet, oder sie gehen über sonnige Weiden, die sich oft ganz sanft und glatt dahinlegen, reich geschmückt mit schönster Alpenflora und umgeben von dunklem Hochwalde — mitunter so still und einsam, so feierlich, als wehte noch der Geist der alten germanischen Waldheiligtümer über sie hin.

Dieses Zusammenspiel aller Elemente schöner Gebirgslandschaft bringt oft wundervolle Wirkungen hervor, zumal da sich mitunter gar herrliche Blicke in andere Bergketten hinüber oder in die Ebene hinaus aufthun. Obgleich diese Alpenlandschaft meistens mild ist, die Wege selten beschwerlich, die Schauer der Gletscherwelt gar nicht vorhanden sind, so zeigen sich doch einige Ungethüme, die daselbst auffahren und welche, obwohl rauh und wild, doch sich zu großer Beliebtheit emporgeschwungen haben. Es sind dies z. B. der vielbesungene Wendelstein, der die Gegend von Mibling und von Rosenheim beherrscht und sehr oft bestiegen wird; der Brunnstein in der Audorfer Gegend, der allmählich mehr und mehr Besuch erhält und von Vielen, was den Glanz der Aussicht betrifft, dem Wendelsteine vorgezogen wird, sowie noch andere minder erhebliche Häupter.

In diesem Hochlande liegt weder Flecken noch Dorf, auch kaum eine Kirche, sondern nur hin und wieder eine kleine Bergkapelle, aber an seinem Rande finden sich viele schöne und wohlhabende Ortschaften. An der Abendseite z. B. liegt das idyllische Baiersch-Bell, wo in alten Zeiten ein kleines Kloster, das die Wildnis zu bezwingen gegründet, später aber nach Scheiern verlegt wurde; Fischbachau in dem stillen Thal der Leigach, gleichfalls eine Stelle

alter Andacht, mit der weitbekannten Wallfahrt am Viebenstein, ein kleiner, aber schön gelegener Ort, wo viele Jahre lang der gute alte Förster eine fröhliche Gastfreundschaft übte und das Einerl seine wunderschönen Almenlieder sang.

Viel lebendiger, als diese geräuschlosen Thäler, sind im Sommer die Dörfer, welche am Fuße des besagten Bergstocks, dem Inn entlang liegen. Die Eisenbahn, die an ihnen vorüber nach Innsbruck zieht, trägt zu dem regeren Verkehre mächtig bei. Ueberdies winken verschiedene Reize, die nicht gerade von der Landschaft abhängen. Gern fliegt der Baier, der etwa zu Rosenheim oder Mibling Haus hält, auf einem Nachmittag in's Tirol hinein, um sich zu Ruffstein oder in der nahegelegenen Klausen einmal eine gute Stunde beim Tiroler Wein zu spendiren — gern schließt sich der Sommerfrischgast, der von München gekommen, dem heiteren Unternehmen an. Auch die Bepflanzung in den tirolischen Grenzorten wird sehr gerühmt, und man trifft Manchen an, der die schönen Forellen, die leckern Spielhähne und den edlen Gamsenbraten, so er dort genossen, nicht mehr vergessen kann. Für Andere liegt eine mächtige Anziehung in den Bauerntheatern, welche hier am Grensaume Baierns und Tirols von beiden Nationen mit gleicher

sind. Es wurden vom 19. bis 30. März 25 Erkrankungen und 37 Todesfälle angemeldet, davon vom 1. bis 7. April weitere 90 Todesfälle an Pest. Auch in einem arabischen Zeltlager bei Nizje erkrankten binnen fünf Tagen 16 Personen an der Pest, von denen 10 starben. In der Nähe von Mekka ist als Folge der Anhäufung größerer Menschenmassen eine Flecktyphus-Epidemie ausgebrochen.

(Das Befinden des Papstes.) Aus Rom wird — 19. d. M. — geschrieben: „Obgleich der Papst fortfährt, zu arbeiten und täglich Hunderte von Personen zu empfangen, hat sein Gesundheitszustand in den letzten Tagen eine Verschlimmerung erfahren, welche seinen Leibärzten ernste Besorgnisse einflößt. Nach einem vorgestern abgehaltenen Empfang wurde er von einer allerdings nur kurz andauernden Ohnmacht befallen; diese gab jedoch dem anwesenden Leibärzte Gelegenheit, die ersten unverkennbaren Symptome eingetretener Herzbeutelwasserfucht zu konstatiren, welche bei einem Greise von 85 Jahren wahrlich nicht leicht zu nehmen ist. Dringt diese Nachricht in die Öffentlichkeit, so wird sie ohne Zweifel dementirt werden, weil der Papst nicht davon hören will, daß man ihn krank sagt. Der verhängnißvolle Zustand ist nun einmal da und kann in jedem Augenblicke zur Katastrophe führen; doch ist es vorläufig noch unmöglich, die Frist zu bestimmen, zu welcher die Katastrophe eintreten muß, da die überaus robuste Konstitution des Papstes bei seiner einfachen und regelmäßigen Lebensweise das Leiden immerhin zu einem langwierigen machen könnte, wenn es sich nicht durch Singutritt irgend einer akuten Krankheit unerwartet komplizieren sollte. Vorläufig scheinen es die Aerzte nicht für angemessen erachtet zu haben, ihren Patienten mit seinem eigentlichen Zustande bekannt zu machen und möchten sich noch darauf beschränken, ihm die größte Ruhe und Schonung aufs dringendste zu empfehlen, wenn dieser Rath einigen Erfolg haben sollte. Nun ist aber gerade daran zu zweifeln, da der Papst mit der in seinem Alter außerordentlichen Willenskraft den Anwandlungen körperlicher Schwäche zu widerstehen liebt und seine Neigung, viele Menschen zu sehen und ihre Gläubigungen zu empfangen, nicht bezwingen zu können scheint. Deshalb halte ich es für wahrscheinlich genug, daß die körperliche Anstrengung bei dem schon in nächster Woche beginnenden und durch zwei Monate fortzufehenden Empfange der zur Feier seines fünfzigjährigen Bischofsjubiläums nach Rom kommenden Tausende von

Fremden die Entwicklung seines Leidens beschleunigen und ein plötzliches Ende herbeiführen könnte.“

(Neue Branntwein-Steuer. Landwirthschaftliche Brennereien.) Der Gesetzentwurf über die Branntwein-Besteuerung, welchen beide Regierungen als gemeinsame Arbeit so eben den Parlamenten vorgelegt, enthält auch Bestimmungen über den Nachlaß der Steuer für landwirthschaftliche Brennereien (§ 26). Von der festgesetzten Alkohol-Ausbeute wird nämlich jenen mit einer Landwirthschaft in Verbindung stehenden Brennereien, bei welchen der täglich zu versteuernde Maischraum 34 Hektoliter nicht übersteigt, für den in die Zeitperiode vom 1. Oktober bis 31. März fallenden Betrieb ein Nachlaß von zwanzig Prozent bewilligt, wenn sie darum ansuchen und glaubwürdig nachweisen, daß a) die Brennerei einen integrierenden Bestandtheil einer Landwirthschaft bildet und sowohl die Brennerei als auch die Landwirthschaft von ein und derselben Person (Eigenthümer oder Pächter) für eigene Rechnung betrieben wird, und daß b) das Verhältniß zwischen dem täglich zu versteuernden Rauminhalte der Gefäße und der zur Landwirthschaft gehörenden Grundflächen an Acker, Wiese und Weide so beschaffen ist, daß auf einen Hektoliter dieses Rauminhaltes wenigstens zehn Hektaren Grundfläche entfallen.

(Ueber Parteiverhältnisse Oesterreichs. Geheimer Bericht.) In parlamentarischen Kreisen zirkulirt, wie die „Deutsche Zeitung“ schreibt, die Kopie eines Memorandums über die Parteiverhältnisse in den deutsch-österreichischen Ländern, und behauptet man, daß es nichts weniger als ein an hoher Stelle erstatteter und durch irgend eine Indiskretion in weitere Kreise gedrungener Polizeibericht sei. Darin werden als besonders staatsgefährlich diejenigen Vereins- und Versammlungs-Redner, Pamphletisten und Publizisten bezeichnet, welche durch „tendenzlose Behandlung“ der wirthschaftlichen Verhältnisse „Unzufriedenheit gegen die hohe Regierung zu erregen suchen“. Diese Elemente seien „namentlich deshalb gefährlich, weil sie bei Männern der verschiedensten politischen Denkungsart Beifall und Zustimmung finden können und dadurch die Opposition gegen das Ministerium wesentlich verstärken.“

(Landwirthschaft. Vertilgung der Quecken.) Quecken (Baier) vertilgt man sehr bald auf folgende Weise: 1. Sobald sich

Quecken in der Lupine zeigen, mäht man dieselbe zeitig ab, schält den Stoppel vermittelst eines Pfluges und läßt in derselben Furche einen zweiten Pflug recht tief nachfolgen; durch diese zwei aufeinanderfolgenden Pflüge wird eine tiefe Furche gebildet, in welche die abgeschälte Narbe fällt und durch die klare Erde, welche der zweite Pflug heraufbringt, verschüttet wird. 2. Der Acker wird alsdann gewalzt und durch den Kultivator zur Saat vorbereitet. Die auf diese Weise vergrabene Quecke kommt bei der angegebenen Bearbeitung nicht wieder auf, bildet außerdem einen ganz schätzbaren Dünger. Ist der Boden so leicht, daß man zur Winterung eine so tiefe Bestellung nicht anwenden will, so pflügt man die Lupine oder deren Stoppel auf eine tiefe Furche; wird dann der Boden gewalzt und durch Eggen wund gehalten, so kann man recht gut vor der Saat durch eine flache Furche die ausgeschlagenen Quecken wieder vertilgen. 3. Kommen Quecken im Roggenstoppel vor, so pflügt man im Herbst wie ad 1 und kann auch Dünger getrost so tief mit unterbringen. Wenn man diesen Acker dann im Frühjahr mit dem Kultivator durcharbeitet, respektive später gefahrenen Dünger unterpflügt, die Kartoffeln nach dem Marqueur im Kreuzverbande mit dem Spaten legt und nach beiden Richtungen behäufelt, so gewinnt man neben einem reinen Acker in der Regel auch eine gute Kartoffel-Ernte. 4. Es ist überhaupt nur von Vortheil, wenn man eine mißrathene Frucht, sei es Lupine oder Gemenge, rechtzeitig zu Heu macht oder unterpflügt und durch entsprechende Bearbeitung der Ausbreitung von Quecken vorbeugt; man hat dann nicht nöthig diese zu vertilgen, und ist der scheinbare Verlust durch die nachfolgende bessere Ernte sehr bald eingeholt.

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 26. April.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser gedenkt jenes Telegramms, welches vom Gemeinderath zur Jubelfeier des Erzherzogs Albrecht gesandt worden und verliest die telegraphische Antwort. (Wir haben beide Telegramme bereits mitgetheilt.) —

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß er die Interpellation des Herrn Anton Badl vom 1. März beantworten wolle.

Herr Ferdinand Freiherr von Rast verliest diese Interpellation, welche folgendermaßen lautet:

Vorliebe betrieben werden. Nicht mit Unrecht gibt man jenem von Kiefersfelden in Baiern den Vorzug, sowohl was Talent der Spielenden als Glanz der Ausstattung betrifft. Aber auch die tirolischen Dörfer Niederdorf und Erl wetteiferten rühmlichst mit ihren stammverwandten Nebenbuhlern. Es ist bekannt, daß die Stücke alle in den Ritterzeiten spielen müssen und daß sie von den Bauern selbst verfertigt werden. Einen großen Namen als Theaterdichter hatte der Kohlenbrenner Josef Schmalz, der vor vierzig Jahren gestorben ist und viele dramatische Arbeiten hinterlassen hat. Seine Schule scheint noch immer fortzublühen, obgleich es uns schwer fiel, einen seiner Nachfolger namhaft zu machen. Gewöhnlich wird nur im Sommer gespielt und nur an Sonn- oder Feiertagen. Man giebt dann ein und dasselbe Stück von Mai an bis Johannis und läßt hierauf ein zweites folgen, welches wiederholt wird bis zum Ende der Saison. So gab man während des letzten Sommers im tirolischen Niederdorf anfangs: „Die Grafen von Hohenstein, oder: Die Sklavin in Aegypten“; nach diesem aber: „Graf Ubold von Treuenstein, oder: Der Rächer am Todtensarge“, jedes ein Ritterschauspiel in fünf Akten mit Gesang und Musik.“ Die Theaterzettel der Bühne zu Niederdorf sind noch in alter Weise geschrieben

und zwar mit all den orthographischen Kennzeichen einer ländlichen Feder; die strebsamen Historioren von Erl dagegen ließen sich die ihrigen auf gelbes Papier nicht unzierlich drucken. Darauf ist zu lesen, daß sich die Theatergesellschaft entschlossen habe, heuer aufzuführen: „Mangolf von Rottenburg, oder: Der Kampf um Mitternacht. Ein großes Ritterschauspiel mit Geister- und Schlachtenvorstellungen, auch Musik und Gesang in fünf Aufzügen.“ Der Anfang war auf zwei Uhr Nachmittag festgesetzt; die Dauer auf vierthalb Stunden.

Auch historische Merkwürdigkeiten sind hier viele zu finden, aus der Römerzeit und aus dem Mittelalter. Ein gar wunderbares Dertlein ist das alte Neubeuern, ein räthselhafter Flecken. Es liegt auf der rechten Seite des Inns, fast außerhalb des Verkehrs der Menschenwelt, denn die Landstraße nach Tirol zieht sich auf der linken Seite entlang, und die junge Eisenbahn befolgt dieselbe Richtung. Früherhin gingen oft Jahre vorüber, ehe den einsamen Bewohnern ein fremdes Menschengesicht entgegen trat, wenn es nicht etwa ein wandernder Scheerenfleischer oder ein versprengter Handwerksbursche gewesen. Jetzt treibt der mächtige Trieb der Sommerfrischler, sich gegenseitig auszuweichen, wohl auch hin und wieder einen Kulturmenschen in das öde Nest.

Der alte Beste Neubeuern gegenüber, am linken lebendigen Ufer des Stroms, erhebt sich das alte Schloß von Brannenburg und das gleichnamige Dorf. Ersteres, das schon mancherlei Herren gesehen, ging vor etwa zwanzig Jahren durch Kauf an den italienischen Marschese Pallavicini über, der sich hier so sehr gefiel, daß er eine glänzende Erneuerung der alten Burg zu unternehmen beschloß und diese auch fast zum Ziele führte, bis allerlei Verdrießlichkeiten mit den Eingebornen ihm den Besitz verleiteten, so daß er ihn an eine württembergische Gesellschaft veräußerte, welche eine wissenschaftliche Ausbeutung der schönen dazu gehörigen Wälder vorhaben soll — eine Absicht, die nicht Jedermann zu Gefallen ist, am wenigsten den Malern, denen jetzt oft der Gegenstand ihrer Baustudien fast unter dem Pinsel weggehauen wird.

Dieses Brannenburg genießt schon seit Jahrzehnten den Ruf einer besonderen Annehmlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

„Es wurde jetzt bei kurzen Tagen, bei schlechtem Wetter, mit größeren Kosten das Trottoir von der Mädchenschule neu gelegt und unnothwendiger Weise bis zum Hause der Frau Mady verlängert, vor dem Verpflegsmagazine ein Kanal ausgeführt, die Uebergänge zur Kirche theilweise neu hergestellt, ein Theil des Kirchplatzes und die Rinnsäle bis zum Wibmerschen Hause neu gepflastert.

Da ich als Mitglied der Bauaktion und des Gemeinderathes bestimmt weiß, daß diese Herstellungen, die weit über das Maß einer Reparatur und Erhaltung hinausgehen und mit bedeutenden Kosten verbunden sind, vom Gemeinderath weder beraten noch genehmigt wurden, was unbedingt erforderlich gewesen wäre, so erlaubt sich der Gefertigte die Frage, ob der Herr Bürgermeister geneigt wäre, derartige willkürliche Herstellungen in Zukunft zu verhindern, da sonst das Ansehen des Gemeinderathes geschädigt und derselbe zu einer einfachen Falsch-Korporation herabgewürdigt würde.“

Der Herr Bürgermeister sagt nun in Beantwortung dieser Anfrage: Die Herren mögen sich erinnern, daß die Kanalisierung nach dem Entwurfe des Ingenieurs Zettel beschlossen worden: die Vollenbung hat wegen Geldmangels unterbleiben müssen und ist deshalb erst jetzt erfolgt. Die Herren Anton Badl und Genossen haben übrigens heute einen Dringlichkeitsantrag in gleicher Richtung eingebracht; derselbe lautet: „Da es letzterer Zeit Usus geworden, kostspielige Pflasterungen, Renovierungen zc. ohne vorhergehende Verathung im Gemeinderath mit gänzlicher Ignorirung der Bauaktion auszuführen, so stellen die Gefertigten folgenden Dringlichkeitsantrag:

Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen, es sollen in Zukunft alle in das Ressort der Bauaktion fallenden Arbeiten in der Kostenhöhe von mehr als 20 fl. durch die Bauaktion früher beraten und dem Gemeinderath zur Genehmigung vorgelegt werden.

Marburg, 26. April 1877. Anton Badl, D. Hartmann, Lobenwein, R. Flucher, Felix Schmiedl, Ludwig Albenberg, A. Fetz, J. Bindlechner, S. Wolf, J. Petternel.“

Die Versammlung nimmt diesen Antrag zur Kenntniß und soll nach der Erklärung des Herrn Bürgermeisters die Verathung heute noch stattfinden.

Der Redner wünscht, es möge als Grundsatz angenommen werden, daß bei der Verathung des Voranschlages schon die Bauprojekte vorliegen, welche ausgeführt werden sollen. Bisher seien für solche Fälle nur Pauschalsummen festgesetzt worden und zwar annäherungsweise in einem Betrage, welchen man für das vergangene Jahr eingestellt. Ein Vorgang, wie er hier als wünschbar erscheine, werde zur Vermeidung von Differenzen führen. —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über das Ansuchen der Sparkasse-Direktion um Genehmigung des Vertrages, welcher mit der Dom- und Stadtpfarre wegen Abtretung eines Grundtheiles abgeschlossen worden. Dieser Grundtheil habe einen Flächenraum von 54 1/2 Klaftern und koste die Klafter 10 fl., zusammen 545 fl. Die Sparkasse verpflichtet sich auch, für die Dom- und Stadtpfarre eine neue Mauer aufzuführen. Die Gemeinde sei nun in der Lage, dort eine Gasse in gerader Linie zu eröffnen und wenn die Kanalisierung beschlossen werde, so werde die Sparkasse dieselbe auf ihre Kosten ausführen. Die neue Gasse würde eine Breite von 4 1/2 Klafter haben.

Der Abschluß wird nach dem Antrage des Berichterstatters genehmigt. —

Herr Anton Badl beschwert sich gegen die Verfügung des Stadtrathes, betreffend die Beseitigung der Uebelstände vor dem Hause Nr. 21 in St. Magdalena.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erklärt im Namen der Rechtssektion, nicht unbedingt die Bestätigung des Stadtraths-Beschlusses beantragen zu können. Es müsse untersucht wer-

den, ob die Beseitigung der Vorfluten aus polizeilichen Rücksichten nöthig sei. Diese Erhebung sei aber noch nicht gepflogen worden und möge daher die Bauaktion untersuchen, ob hier ein Straßenhinderniß obwalte und mit welchen Kosten die Beseitigung verbunden wäre.

Herr Dr. Lorber kann sich diesem Antrage nicht anschließen. Der Eigenthümer habe seinerzeit das Recht gehabt, so zu bauen und dürfe man heute nicht ein Recht kassiren, welches seit vierzig Jahren bestanden. Dem Rekurse sei stattzugeben.

Der Herr Bürgermeister pflichtet dieser Anschauung nicht bei. Die Verhältnisse haben sich zu sehr geändert; wenn sich ein Hinderniß zeige, so müsse dasselbe auch beseitigt werden und sei die Frage nur, ob es besteht. Wie viele Hausstufen habe es noch vor wenigen Jahren gegeben, z. B. in der Herrengasse und müßte polizeilich vorgegangen werden. Vorlegestufen sind überall zu beseitigen, wo es der Vertikosität wegen als nothwendig erscheint.

Der Berichterstatter macht aufmerksam, daß ein rechtsverbindlicher Auftrag Herrn Badl noch nicht erteilt worden sei und von der Rechtssektion nur beantragt werde, durch die Bauaktion Vorerhebungen zu pflegen, ob eine Veränderung nothwendig sei.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. —

Um die erledigte Pfründe im Bürgerspital haben sich Johann Halbich, Blasius Knuplesch und Maria Trunk beworben.

Herr Ferdinand Baron Rast berichtet, daß nach dem Stiftsbriefe nur Johann Halbich die Eignung zum Pfründner besitze; er sei der Sohn eines Bürgers, welcher einige Zeit Viertelrichter gewesen.

Dem Antrage der Sektion gemäß wird die erledigte Pfründe Herrn Johann Halbich verliehen.

(Schluß folgt.)

(Gillier Verfassungsverein.) Dieser Verein hat seinen Ausschuß gewählt, der nun aus folgenden Herren besteht: Prof. Marek, Obmann; Prof. Berger, Stellvertreter — Friedrich Beer, Schriftführer; Franz Kümmerl, Stellvertreter — Johann Tisch, Archivar — Joseph Skolaut, Kassier.

(Güterkauf) Wie das Grazer „Volksblatt“ meldet, hat Herr Ferdinand Graf Brandis zu Marburg in Ungarn die prachtvollen Güter Fekete-Pazlak und Kastelana angekauft.

(Aufgefundenener Leichnam.) In Neusiß wurde der Grundbesitzer Joseph Tratnik, welcher seit längerer Zeit geisteskrank gewesen, nahe beim Wohnhause seines Bruders Urban Tratnik todt aufgefunden: ein Gehirnschlag hatte dem Leben des armen Mannes ein Ende gemacht. Josef Tratnik war fünfundsiebenzig Jahre alt.

(Waldbraud.) Im Walde des Grundbesizers Johann Wagner zu Waasen (bei Radkersburg) wurde von unbekannter Hand Feuer gelegt und beträgt die verbrannte Fläche sechshundert Meter. Dieser Theil des Gehölzes war mit jungen Bäumen bepflanzt. Ohne die Hilfe der Gemeindefassen wäre auch der nahe Hochwald geschädigt worden.

(Mit brennendem Spanne.) Die Wingerin des Pfarrers M. Reich in St. Barbara, Gerichtsbezirk Pettau, begab sich mit einem brennenden Spann auf den Dachboden, um Eier zu suchen. Da sie dem Strohdache zu nahe kam, so gerieth dieses in Brand und wurden das ganze Gebäude und auch das Wohnhaus des Grundbesizers M. Krainz eingäschert. Der Schaden des Pfarrers beträgt 800 fl., jener des Nachbarn 500 fl. Letzterer war nicht versichert.

(Pop.-wiss. Vorlesung.) Die IX. und letzte Vorlesung im dießjährigen Vortragszyklus hält kommenden Montag den 30. d. M. Abends halb sieben Uhr, im bekannten Saale, Realschulprofessor Dr. K. Merwart über „Nothliere und einige seiner Meisterwerke.“

(Bauernverein in Spielfeld.) Am 6. Mai findet in Stelzer's Gasthaus zu Spielfeld die zwölfte Versammlung des dortigen Bauernvereins statt mit folgender Tagesordnung: Vereinsbericht — über allgemeine Landtags- und Reichsrathswahl — Aenderung der Satzungen — politische Rundschau — Vortrag über die in Aussicht stehende Steuerreform — die Volksfrage: der Mittelstand hört auf, nur reiche und arme Leute wird es geben — allgemeine Anträge.

(Landwirthschaftliche Ausstellung in Radkersburg.) Im Herbst soll zu Radkersburg eine landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden und hat sich das leitende Komitee bereits gebildet. Zugelassen werden: landwirthschaftliche Erzeugnisse, Maschinen, Geräthe, Hilfs- und Lehrmittel aus den Filialen Radkersburg, Mured, Straß, Leibnitz, Wildon, Feldbach, Luttenberg, Friedau, Pettau, Marburg, Windisch-Feistritz und Mahrenberg und aus den angrenzenden Bezirken Ungarns — Maschinen, Geräthe, Hilfs- und Lehrmittel ohne Beschränkung des Ursprungs.

### Letzte Post.

Die ungarische Regierung ist im Abgeordnetenhaus betreffs der Orientfrage interpellirt worden.

Bismarck soll für seine Wiederkehr Bedingungen gestellt haben, welche noch der Erfüllung harren.

Die Mächte wollen den Wiederausbruch des Krieges zwischen Serbien und der Türkei verhüten.

Rußland trifft umfassende Vorkehrungen für den Fall einer polnischen Erhebung.

Ein russisches Geschwader liegt im Hafen von Nikolajeff zum Auslaufen nach der Donau bereit.

Die Türken treffen Vorbereitungen, am die Donau zwischen Kalafat und Silistra zu überschreiten.

### Vom Büchertisch.

#### Anastasius Grün's gesammelte Werke.

Den Wunsch des jüngst dahingeschiedenen Dichters, seine Werke in einer Sammel-Ausgabe erscheinen zu sehen, erfüllte ihm das Leben nicht mehr; mit der Zusammenstellung derselben beschäftigt, raffte ihn der Tod dahin und seinem langjährigen Freunde, Dr. Ludwig August Frankl, war es vorbehalten, von der Witwe des Heimgegangenen, der Gräfin Auersperg, mit der Herausgabe der gesammelten Werke Anastasius Grün's betraut zu werden. Der Verlag derselben ist von der k. k. Statthalterei für Steiermark als der Behörde, die der von dem Grafen Auersperg zum Erben des Ertrages seiner dichterischen Schöpfungen eingesetzten „Stipendien-Stiftung für Studierende“ vorgelegt ist, dem G. Grote'schen Verlag in Berlin übertragen worden, mit welchem Graf Auersperg selbst noch kontrahirt hatte; derselbe hat, wie das vorliegende erste Heft zeigt, Alles gethan, um die Ausgabe zu einem des Dichters würdigen Denkmal desselben zu gestalten und hat sie demgemäß in aparter, eigenartiger, an alte Drücke erinnernder Weise ausgestattet.

Anastasius Grün ist dahingeschieden und ein Volk steht trauererfüllt an seinem Grabe, denn mehr wie jedem Anderen schuldet es diesem Dichter Dank für seine nationale Entwicklung, den hohen Dank und die Verehrung, die ein Volk seinem Freiheitskämpfer zollen muß, zu dem es nach seinem Tode noch durch Generationen hindurch aufblicken und sich so mit seinem Geiste verwachsen fühlen muß, wie er sich mit seinem Volke und den von ihm angeregten Bestrebungen desselben innig verschmolzen

fühlte, wovon seine letzten Verse so schönes Zeugniß ablegen:

„Was da strebt, blüht und gedeiht,  
Spiegle klar und treu mein Auge,  
Das die junge, neue Zeit  
Voll und freudig in sich sauge.“

Dieses Bild, noch halt' ich's fest  
Mit den frischen Farben allen,  
Wenn die müde Wimper läßt  
Drüber ihren Vorhang fallen.“

**Interessant**

ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glück-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Eine kleine Weingartentätigkeit**  
mit Wirtschaftsgewänden, Obstgärten, Wiesen und Gärten, nur 15 Minuten von Pettau entfernt, vorzüglich für einen Sommeraufenthalt geeignet, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
Anfragen im Comptoir dieses Blattes. 510

**Café - Garten - Eröffnung.**

Danke dem hochgeehrten P. T. Publikum für den gütigen Besuch und zeige ergebenst an, daß ich meinen Café-Garten von nun an eröffne, und bemüht sein werde, fortwährend mit gutem Kaffee, kühlenden Getränken, Gefrorenem und ausgezeichnetem Flaschenbier meinen verehrten Gästen zu Diensten zu stehen. Um zahlreichen Besuch bittet  
521) hochachtungsvoll ergebener **A. Lukeschitsch.**

**Frische Ameisbrut** empfiehlt **Carl Schmidl, Herrengasse.** 517

**Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop**

aus heilsamen Alpenkräutern  
für Lunge und Brust

Nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Sekretionen der Schleimhäute des Kehlkopfs und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

**Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop**

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radikale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben. (1864)

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop**

zu verlangen.

Nur dann  
mein Fabrikat,  
wenn jede Flasche  
mit diesem  
Siegel versehen.



Fälscher  
dieser Schutz-  
marke verfallen  
den gesetz-  
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 Kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 Kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

**Marburg, Alois Quandest.**

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker. Laibach, P. Lassnik.  
Cilli, Baumbach'sche Apotheke. Pettau, C. Girod, Apotheker.  
F. Rauscher. Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.  
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden.  
Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

**Franz Wilhelm, Apotheker.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschik in Marburg.

**Der echte Wilhelm's Blutreinigungs-Thee**  
(Blutreinigend gegen Sicht und Rheumatismus)

**frühjahrs-Cur**

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,  
da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

**„Europas“**

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt,	Wirkung exellent,	Erfolg eminent.
Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 26. März 1818.	Gegen Fälschung gesichert durch kaiserliche Schutzmarke. Wien, 12. Mai 1870.	Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent geschützt. Wien, 7. Dez. 1858.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde. (1868)

**Gründliche Heilung** von Sicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwären.

**Besonders günstigen Erfolg** zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenkrüden, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

**Leiden**, wie Struphelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Rassenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bekräftigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Ambras bei Innsbruck, 8. April 1876.

Haben Sie die Güte und senden Sie mir wieder 2 Packete Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, welcher mir schon viele Hilfe geleistet hat.

**Franz Standacher, Bauer.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Schwalkow, Post Cernowitz, Böhmen, 10. April 1876.

Ich ersuche Sie höflichst, mir gegen Vornahme 2 Packete von Ihrem vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee zu senden, da sich dieser bei meinem rheumatischen Leiden zur Cur vortrefflich bewährt.

Achtungsvoll **Josef Kreischl.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Resmark, 14. April 1876.

Ich leide an Rheumatismus, verbrauchte schon 2 Packete von Ihrem vielseitig berühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, welcher auch bei mir ausgezeichnete Wirkung machte. Dies zu Ihrer Kenntniß.

Mit Hochachtung **Stefan Brnst,**  
Obermüller der Resmarker Kunstmühle.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Cilli, Post Unterbahnhof, Steiermark, 11. April 1876.

Haben Sie die Güte, mir mit Wendung der Post 2 Packete Ihres vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee gegen Nachnahme zu senden. Mit größter Hochachtung

**Baroa Bruck.**

**Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.**

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 Kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

**Marburg, Alois Quandest,**

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker. Prassberg, Joh. Tribuc.  
Cilli, Franz Rauscher. Radkersburg, Casar Andrieu, Apoth.  
Cilli, Baumbach'sche Apotheke. St. Leonhard, Puckelstein.  
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth. Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.  
Graz, J. Purgleitner, Apotheker. Wildon, Joh. Berner.  
Laibach, P. Lassnik. Wind.-Feistritz, J. Janos, Apotheker.  
Pettau, C. Girod, Apotheker. Pettau, C. Girod, Apotheker. Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Apoth.

Mit einer Beilage.

A. H. S. G.



# Welt-Ausstellung 1878 in Paris.

## Einladung

### zur Betheiligung an der Welt-Ausstellung 1878 in Paris.

Die k. k. Central-Commission, mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, Oesterreichs Theilnahme an der Welt-Ausstellung in Paris 1878 zu organisiren, wendet sich hiermit an Alle, (die durch ihre Leistungen berufen erscheinen, an diesem Wettbewerbe der Kräfte theilzunehmen.

Es gilt ein Bild unserer Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten der Production zu entrollen. Dem dieser Ausstellung zu Grunde liegenden Principe gemäss kommt es nicht sowohl auf die Massenhaftigkeit des Materiales an, es soll vielmehr nur sorgfältig Ausgewähltes diesem Ziele dienen.

Als Gegengabe wird, ihren Vorgängerinnen gleich, auch diese Ausstellung, bei richtiger Benützung und Ausnützung aller Verhältnisse, neue Anregungen und Impulse bieten, sowie unsere Verkehrsbeziehungen mehren und kräftigen.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass der Oesterreicher da, wo es die Ehre und das Interesse seines Vaterlandes erheischt, seine ganze Kraft einsetzt, glaubt die Commission sich der bereitwilligen und zielbewussten Mitwirkung aller Berufenen versehen zu dürfen.

Oesterreich, das mit so vielen Städten des internationalen Wettkampfes erfolgreich aufgetreten, wird auch diesmal den an seine Theilnahme geknüpften Erwartungen gerecht werden.

Die Commission hat sich als Zielpunkt ihrer Thätigkeit vorgezeichnet: Das Gleichartige thunlichst zusammen zu fassen, der Anordnung und Aufstellung die eingehendste Sorgfalt zu widmen, und — wie dies aus dem Programme erhellt — die dem Einzelnen zugemutheten Opfern möglichst zu vermindern.

In Berücksichtigung der durch die Nähe der Ausstellung gebotenen Beschleunigung der Vorbereitungs-Arbeiten wolle die Anmeldefrist, welche mit 10. Mai d. J. erlischt, streng eingehalten werden.

Wien, im März 1877.

Die k. k. Central-Commission in Wien für die Welt-Ausstellung 1878 in Paris.

Der Präsident: **Chlumetzky** m. p.

Diese Einladung wird hiemit mit dem Bemerkens zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass **Anmeldungsbögen** in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer (Albrechtsgasse Nr. 1, II. Stock) behoben werden können. Auskünfte ertheilen das Kammer-Sekretariat und Herr **Dr. Mullé**, k. k. Notar in **Marburg**.

Zuschriften an das gefertigte Filial-Comité sind portofrei, wenn dieselben auf der Aussenseite die Bezeichnung: „In Angelegenheiten der Pariser Welt-Ausstellung 1878“ und überdiess noch die Bemerkung: „über ämtliche Aufforderung“ enthalten.

GRAZ den 19. April 1877.

Im Namen des Filial-Comité's:

Der Kammer-Präsident: **Ernst Geutebrück**.

### Pariser Weltausstellung 1878.

Jene, welche an dieser Ausstellung sich zu betheiligen beabsichtigen, wollen sich am **1. Mai** Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthose „zur Traube“ im I. Stock zu einer Vorbesprechung einfinden.

Marburg am 28. April 1877.

Dr. Mullé.

### Nr. 3310. Edikt.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 26. April 1877 beschlossen, daß der **Stadterweiterungs-Plan** für die Katastral-Gemeinde **St. Magdalena** nach dem Entwurfe vom 23. April 1877 Nr. 3042 ex 1875 auf dem Rathhause in der Amtskanzlei des Bürgermeisters zu Jedermanns Einsicht aufzulegen und dieses im Stadtbereiche mit der Aufforderung an alle Interessenten kundzumachen sei, daß allfällige Einwendungen gegen diesen Entwurf innerhalb der Frist von vierzehn Tagen beim Stadtrathe schriftlich oder mündlich zu Protokoll einzubringen seien.

In Folge dieses Beschlusses bestimme ich hiemit für die Einsichtnahme des obigen Stadterweiterungs-Planes und für die Einbringung der Reklamationen die Präklusivfrist bis 15. Mai 1877.

Wenn keine gegründeten Einwendungen vorkommen, wird der obbezeichnete Stadterweiterungsplan dem Gemeinderathe zur definitiven Genehmigung vorgelegt werden.

Marburg am 27. April 1877.

Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser**.

### Ein Zimmer

im 1. Stock, hübsch möblirt, mit separatem Eingang, sogleich zu vermieten: **Domplatz Nr. 6.**

### Gasthaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich das ganz neu renovirte **Gasthaus am See**

samt Garten und Regelpark heute **Sonntag** den 29. April mit einer **Soirée und Tanzkränzchen**

eröffne. Für gut abgelegenes Göy'sches Märzenbier, echte Weine, guten warmen und kalten Speisen, sowie solide Bedienung ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Johann Rolland,**  
Gastwirth.

### Gefrorenes und Eis-Kaffee

empfehle zur gütigen Abnahme **A. Reichmeyer,**  
520) Conditor, obere Herrengasse.

### Photograph Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

### 2000 bis 3000 fl.

werden aufzunehmen gesucht. Bedingungen: Intabulation auf den 2. Satz eines neugebauten Hauses und gute Verzinsung.

Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

### Aufruf.

In der von mehreren Partifreunden berufenen Versammlung wurde die Gründung eines Vereines unter der Bezeichnung „**Marburger Stadtverschönerungs-Verein**“ beschlossen, welcher die Verschönerung der Stadt Marburg, der Promenaden, Park- und sonstigen Anlagen zum Zwecke hat. (518)

Die k. k. Sathalterei hat mit hohem Erlasse vom 23. April 1877 Z. 6050 den Bestand dieses neugegründeten Vereines nach den vorgelegten Statuten im Sinne des § 9 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 bereits bescheiniget.

Da Jedermann Mitglied dieses gemeinnützigen Vereines werden kann, welcher einen Jahresbeitrag von mindestens 2 fl. leistet, so wird eine allgemeine Betheiligung gewärtiget.

Die Gefertigten erlauben sich daher alle Freunde der Verschönerung der Stadt Marburg zu ersuchen, diesem Vereine beizutreten und an der Förderung des angestrebten Zweckes mitzuwirken.

Marburg am 28. April 1877.

**Dr. Julius Feldbacher, G. H. Ogriseg, Josef Herzog, Julius Pfirmer, Josef Kokoschineg, Dr. Matthäus Reiser, Dr. Joh. Kohnmuth, Dr. Josef Schmiderer, Alois Tschsch.**

Beitrittserklärungen wollen in dem Redaktions-Bureau der „Marburger Zeitung“, dann bei den Herren **G. H. Ogriseg, Josef Kokoschineg** in der Tegetthofstraße, **Eduard Leyrer** und **Anton Feß**, Herrengasse, abgegeben werden.

### Ein stockhohes Haus

in Marburg, neu und solid gebaut, in der Nähe des Südbahnhofes, — noch 8 Jahre steuerfrei, — mit einem Zins-erträgnisse von jährlich 1100 fl. ö. W., ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Preis 13500 fl. ö. W.

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Joh. Kohnmuth**, Advokat in Marburg. (514)

Für die P. T.

### Blumen- und Gartenfreunde.

Der ergebenst Gefertigte, welcher durch mehr Jahre den Bancalarischen Garten geleitet, beehrt sich anzuzeigen, daß derselbe nunmehr die **Gärtnerei** auf eigene Rechnung in der **Villa Raft, Pobercherstraße Nr. 14** neu, 28 alt, betreiben wird, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Marburg, 28. April 1877.

**Joh. Mydlil**, Gärtner. (515)

### Sommerwohnung.

bestehend aus 5 Zimmern und Küche, nur fünf Minuten von der Stadt entfernt, zu vergeben. Auskunft im Comptoir d. Bl. (516)

### Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen-, Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

### Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

**J. Schlesinger,**  
Marburg, Burgplatz.

In allen renommierten Musikalienhandlungen vorrätig und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Brillante Salon-Compositionen für Piano

Op.	von L. Zeise.	M.
Op. 1.	Sehnsucht	0.75
l. 2.	Heimweh	0.75
l. 3.	Liebchens Traum (1. Ausgabe)	0.75
m. 3.	" (2. Ausgabe)	1.25
m. 4.	Heimathsglocken (1. Ausgabe)	1.75
zs. 4.	" (2. Ausgabe)	2.—
m. 4.	" (3. Ausgabe)	1.50
l. 6.	Die Liebenswürdige. Mazurka	0.75
m. 7.	Die schöne Träumerin	1.—
zs. 8.	Salon-Mazurka	1.—
m. 9.	Gebet in stiller Nacht (1. Ausgabe)	1.—
m. 9.	" (2. Ausgabe)	1.50
m. 10.	Du " nur allein	1.25
l. 13.	Vielliebchen. Walzer	1.—
l. 14.	Wiederseh'n. Polka	0.75
l. 15.	Lockvogel. Tyrolienne	0.75
l. 16.	Die Graziöse. Mazurka	0.75
m. 17.	Der Liebesbote. Galopp	1.—
zs. 18.	1) Alpen-Glocken	1.75
zs.	2) Das Abendgebet	2.—
zl.	3) Das Morgengebet	1.50
zs.	4) Der Sennerin Gruss	1.75
zl.	19. Aelplers Abschied	1.50
zs.	20. Feen-Tanz	1.50
zl.	21. Wie könnt ich Dein vergessen	1.25
zs.	22. Tausendschön	1.75
m.	23. Süßes Hoffen. Nocturno	1.—
l.	24. Ein süßer Blick. Mazurka	0.75
m.	25. Bosniakischer Tanz	1.75

\*) Leichten Stücken ist ein „l“, ziemlich leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziemlich schweren „zs“ vorgedruckt. (1890)

Die erste Ausgabe von Op. 4 hat hier so entschiedenen Beifall gefunden, daß dieselbe von allen Seiten wieder verlangt wird.

Erfurt. Hermann Mensing, Musikalienhandlung.

Ueberallhin, wo keine Handlung zugänglich, direct und franco von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags versendet. Jeder Bestellung von 6 Mark für 2 M. und jeder von 10 M. für 5 M. nach Wahl gratis beigelegt. Alle Stücke zusammen statt 36 M. für nur 21 M.

Mülhausen i. Elsass. L. Zeise.

## Reeller Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben „E. H.“ abzugeben. (485)

## Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von Reichard & Comp., Wien, III. Bez., Marxergasse 17, empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (6)

## Gummi-Fischblasen

nur in zuverlässiger Qualität von 1—4 fl. per Duzend.

Empêcheur (Pollutionschüler) 2 fl. per Stück, mit spezieller Gebrauchsanweisung versendet direkt gegen Nachnahme (351) John Biegner, Graz, Gummi-Specialitäten- und Bandagen-Fabrik.

## Einladung zum Abonnement auf



Wiener Damenzeitung

## für Unterhaltung, Musik, Theater und Mode.

Mit künstlerisch ausgeführten Illustrationen und Kunstbeilagen. Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats. Preis vierteljährlich ö. W. fl. 2.50 = 4 Mark = 5 Francs.

Zu beziehen direct von der Administration sowie durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes.

Die „FREYA“ ein Journal ersten Ranges wird durch den äusserst streng gewählten Inhalt bald der Liebling der Damen werden.

Wir eröffnen den Reigen unserer Erzählungen mit der reizenden Novelle: „Um die Zeit der Sonnenwende“ von der beliebten Schriftstellerin E. Vely. Dieselbe weiss darin durch ihre eigene Begabung Salon- und Volksgestalten in überraschender Weise zu skizziren. Diesem folgt die neueste Novelle von E. M. Vacano „Kismet“ und schliesst sich solcher „Reich“ von P. K. Rosogger an.

Den fesselnden Erzählungen reihen sich geschichtliche, biografische, gemeinnützige Aufsätze an und führen wir aus dem reichhaltigen Inhalte ausser den oben erwähnten Novellen die grösseren Aufsätze von Heft 1 an:

Kaiserin Elisabeth, Biografie und Portrait. Vision der Jungfrau von Orleans, mit Abbildung. Angelika Kaufmann, Biografie und Portrait. Aus Beethovens Leben. Weibliche Schwäche von L. Morgenstern. Die Rose, Gedicht mit Abbildung. Der Pfau, mit Abbildung. W. Cappilleri, Alfred Musset Theater- und Musikberichte, Modenberichte. Aus der Gesellschaft; die Herolde der Mode; Humoresken, Recepte, Pele mèle; Räthsel, Albumblätter, Schach u. s. w.

Abwechselnd liegt jedem Hefte ein fein colorirtes Modebild aus Paris sowie eine neue Musik- piéce bei.

Wollten wir das ganze Programm enthüllen, sowie alle Mitarbeiter anführen, würde es zu weit führen — obiger Auszug giebt eine kurze Uebersicht über das Ganze. Alles ist äusserst splendid ausgeführt und für jeden Salon sowie für jedes Boudoir eine Zierde. Für jede Dame sowie für jede Familie, welche nicht auf dem Niveau des Alltäglichen stehen, sondern in anregender feiner Weise den Dictaten der Neuzeit folgen will, ist die FREYA geradezu unentbehrlich — da man in derselben die mannigfachsten Anregungen findet und in einer Reihe von kostbaren Essays mit dem Culturleben fortschreitet.

Der Abonnements-Preis ist für die umfassende und elegante Ausführung ein aussergewöhnlich billiger und nur durch die zu erwartende grosse Auflage so niedrig gestellt. Die FREYA hat ausser europäische Filialen solche auch in New-York, Rio de Janeiro (Brasilien), Jedo (Japan) und Melbourne (Australien). Durch administrative sowie redactionelle Verbindungen unterhält die FREYA demnach mit der ganzen Erde in literarischer Beziehung Fühlung und ist es auch dadurch ermöglicht, dieses Weltblatt auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen.

Wien, I., Rothenthurmstrasse 35. Verlagsexpedition der FREYA.

(484)

## Berger's medic. THEERSEIFE

wird auf Grund der Urtheile und Atteste der Herren: Professor Dr. Ritter v. Schrott, Professor Heller, Dr. Melicher und zahlreicher Aerzte und Laien, seit neun Jahren mit sicherem Erfolge angewendet gegen

### Hautkrankheiten aller Art,

sowie jede Unreinheit des Teints,

insbesondere gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, Erbgrind, Schmeerfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse und gegen alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purificirendes Waschmittel. Wird Berger's Theerseife für die gesunde Haut als constantes Waschmittel oder in zeitweiligen Bädern angewendet, so verleiht sie derselben eine aussergewöhnliche Zartheit und Frische, wie selbe durch keine anderen Mittel erreicht werden können und schützt dauernd vor allen obigen Hautübeln.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen verlange man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die grüne Emballage.

Berger's Theerseife ist echt zu haben in Marburg bei Apoth. Bancalari; Cilli: Baumbachs Apotheke. Ausserdem ist jede Apotheke in Stand gesetzt, Berger's Theerseife zum Originalpreise zu liefern. Aufträge en gros und detail werden erbeten an das General-Depot: Apotheker G. Hell in Troppau. (503)

Erschienen ist Band 1

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweiterten Text und größtentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine allgemeine Kunde der Thierwelt aufs prächtigste illustriert und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

493) und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

## Course der Wiener Börse. 28. April.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	136.40
in Noten	London	129.50
in Silber	Silber	112.80
Goldrente	Napoleon'd'or	10.37
1860er St.-Anl.-Lose	K. f. Münz-Dufaten	6.10
Bankaktien	100 Reichsmark	63.65

## Wraurburg, 28. April. (Wochenmarktpreise.)

Weizen fl. 9.40, Korn fl. 7.10, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.70, Futurfl. fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 3.30 pr. Pfltr. Fisoln 16, Linjen 30, Erbsen 28 fr. pr. Algr. Hirsebrein 12 fr. pr. Liter. Weizengries 28, Rundmehl 23, Semmelmehl 19, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 68, geräuchert 86 fr., Butter fl. 1.10 pr. Algr. Eier 1 St. 2 fr. Rindsfleisch 47, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 54 fr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Polz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.60. weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Abmt. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 3.50, Stroh, Lager fl. 3.40, Streu 2.10 pr. 100 Algr.

## Pettau, 27. April. (Wochenmarktpreise.)

Weizen fl. 10.—, Korn fl. 6.—, Gerste 5.—, Hafer fl. 4.—, Futurfl. fl. 5.80, Hirse fl. 5.80, Heiden fl. 5.70,

Erdäpfel fl. 2.60 pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 88, Speck frisch 60, geräuchert 84, Butter fl. 0.90 pr. Algr. Eier 7 St. 10 fr. Rindsfleisch 48, Kalbfleisch 44, Schweinsfleisch jg. 50 fr. pr. Algr. Milch frische 12 fr. pr. Abmt. Polz hart fl. 3.80, weich fl. 2.20 pr. Abmt. Holzkohlen hart 90, weich 70 fr. pr. Pfltr. Heu fl. 3-10, Lagerstroh fl. 3.40, Streustroh fl. 1.90 per 100 Algr.
--

## Verstorbene in Marburg.

22. April: Stiglih Maria, Armeninstitutsbeihilfe, 77 J., Domgasse, Lungenlähmung; 23.: Walinsky August, Stromaufseher, 49 J., Draugasse, Aneurysma aortae; Belzer Georg, Inwohnersohn, 12 J., Urbanigasse, Wasserfucht; 24.: Sperschag Mathilde, Wirthschafterintochter, 5 J., Bürgerstraße, Lungenlähmung; 26.: Schmid Anna, Beamtenwitwe, 71 Jahre, Castnagasse, Altersschwäche.  
Im öffentl. Krankenhause: 23.: Kaugler Franz, Winger, 46 J., Pneumonia; 24.: Schönegger Maria, Tagelöhnerin, 65 J., Wasserfucht; Glawitsch Agnes, Wingerin, 38 J., Lungenödem; 25.: Kürbis Franziska, Schuhmachersgattin, 88 J., Lungenfucht; Kelbitz Franz, Inwohner, 73 J., Wasserfucht; 27.: Kallioch Theresia, Inwohnerin, 70 J., Lungenblutung.

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäftes  
von **Manufaktur- und Spezerei-Waaren**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vormals **Joh. Haussner**  
in Marburg, Magdalena-Vorstadt.

509



## Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich ein reichhaltiges Lager von **Regen- und Sonnenschirmen** zu staunend billigen Preisen verkaufe u. zw.

	Baumwoll-Sonnenschirme . . . . .	von 50 Kr. bis fl. 1.20	
	Cloth-Sonnenschirme . . . . .	fl. 1.— " " 2.—	
	Seiden-Sonnenschirme . . . . .	fl. 2.— " " 8.—	
	Herren-Sonnenschirme . . . . .	fl. 1.30 " " 7.—	
	Alpaca-Regenschirme . . . . .	fl. 2.30 " " 4.—	
	Bieneler-Regenschirme . . . . .	fl. 2.60 " " 4.30	
	Seiden-Regenschirme . . . . .	fl. 5.— " " 18.—	

Auch übernehme ich alle Gattungen Regen- und Sonnenschirme zum überziehen und zur Reparatur. Bei allen von mir gekauften Sonnen- und Regenschirmen besorge ich die Reparatur ein Jahr gratis. — Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten und zeichne hochachtungsvoll

**F. A. Hobacher.**  
Marburg, Herrngasse, Feh'sches Haus.

384)

### Wasser gegen Sommer- sprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe u.

Dieses Wasser durch zehn Tage angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe u. (470)  
Ein Original-Flacon sammt Anweisung kostet 80 Kr.  
Nur zu beziehen durch die Landschaft-Apotheke in Graz, Sackstraße 4.

### Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt  
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.  
(106) Alois Schmiderer.

### Ein geräumiger Keller

ist vom 1. Juli l. J. im Hause Nr. 56 in der Tegetthoffstraße zu vermieten. (499)  
Anzufragen im genannten Hause, 1. Stock.

### Wohnung, ebenerdig,

2 Zimmer, Küche und Speis, für eine solide Parthei: (500)  
Grazervorstadt, Tegetthoffstraße Nr. 6.

B. 3258. **Edikt.** (513)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben: Es sei über Einschreiten des Ortschulrathes von Lembach und auf Grund des bewilligenden Beschlusses des Bezirkschulrathes Marburg vom 14. September 1876 die freiwillige Versteigerung der im Grundbuche unter Nr. 20 ad Lembach vorkommenden und aus dem Wohnhause G. Nr. 42 und dem Acker Parzelle Nr. 367 a b mit 1310 Klft., dann Weide Parzelle Nr. 366 mit 455 Klft. bestehenden alten Schulrealität in Lembach auf den 7. Mai 1877 Vormittags 10 Uhr bestimmt worden.

Das Wohnhaus wird um den Schätzwert per 1000 fl. und der Acker per 300 fl. ausgerufen und unter diesem Werthe nicht hintanzugeben. Jeder Lizitant hat ein 10pet. Badium zu hinterlegen. Die Lizitationsbedingungen werden bei der Lizitation kundgemacht werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.  
am 27. April 1877.

### Ohne die Spielinstructioren

Des Professors der Mathematik Rudolf von Orlicé, Berlin, Wilhelmstraße 127, hätte ich das **Terno nicht gewonnen.** (402)  
Dies allen Zweiflern zur Nachricht.  
Prag. Moriz Pollak, Kaufmann.  
(Unterschrift notariell beglaubigt.)

Echt  
italienische  
mit  
5 Medaillen  
ausgezeichnete

**Original-Ocarina**

direct vom Erfinder: **Giuseppe Donati aus Budrio in Italien.**  
Anschliehlich einziger Central-Depot für ganz Europa beim  
**General-Agenten Ed. Witte, Wien, verl. Kärntnerstraße 59.**  
Gegenwärtig werden im **Cirous Carré** in **Budapest** von Bewohnern der Appenninen (genannt Ocarianer) auf diesem Instrumente Concerte gegeben, welche Aufsehen erregen, da man sich kunstvollere Leistungen nicht denken kann.  
Dieses Instrument kann selbst von Laien nach meiner gratis hiezu beigegebenen Schule in einigen Stunden mit Erfolg erlernt werden und ermöglicht bei geringer Preis einen Jeden sich einen sehr angenehmen Unterhalt zu verschaffen.  
Jede **echte Ocarina** trägt den Stempel des Erfinders. **GIUSEPPE DONATI IN BUDRIO.**

Original-Fabrik:	Nr. I	II	III	IV	V	VI	VII
preise sammt gedruckter Schule:	fl. 1.—	1.50,	2.—	2.50,	3.—	4.—	5.—
Nr. V ist für Klavierbegleitung bestimmt.							
Notenbuche Nr. I, II, III (auch für Nichtmusiker verwendbar) mit je 12 Melodien à 40 Kr. —	Leber-Stuis von Nr. I—IV 50 Kr., Nr. V—VII 1 fl.						
Ein harmonisch gestimmtes Terzett	fl. 7.—						
Quartett	fl. 12.—						für Vereine
Sechstett	fl. 30.—						besonders passend.
mit Klappen (ein vollkommenes Orchester)	fl. 30.—						
Verfandt per Cassa oder Nachnahme. — En gros-Käufer Rabatt.							

### Nachtrag.

Um Jedermann den schlagendsten Beweis zu liefern, daß meine oben angeführten echt ital. Original-Ocarina's vom Erfinder Donati die besten sind, erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß Herr **G. W. Ziehrer**, Kapellmeister des k. k. Hof-Regiments, Freiherr v. Knebel, auf einem von mir gelieferten **Septette** in den Sälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft permanente Ocarinen-Concerte veranstaltet, wovon das erste bereits am 18. März stattgefunden hat und mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde. (Siehe Recensionen in den meisten Wiener Journalen vom 21. März.)

Auf allen anderwärts offerirten Ocarinas, sei es mit oder ohne Patent, ist ein Concert aufzuführen unmöglich.

Hochachtungsvoll

**ED. WITTE, Wien.**

### Möbel aus weichem Holz

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einfaß, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

**Auszug aus dem Beobachtungsregister der  
meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
April							
21.	4.6	7.5	8.6	733.8	51	halb bewölkt	Am 22. Morgens Frost. Am 23. Nachm. Regen. Am 24. Regen u. Schnee. Höhe des Niederschlages 22.15mm.
22.	1.0	9.0	4.0	731.1	59	heiter	
23.	3.0	—	6.2	727.4	78	halb bewölkt	
24.	6.6	4.6	3.6	723.7	92	ganz bewölkt	
25.	4.6	14.2	6.2	729.8	72	fast heiter	
26.	6.4	13.9	8.0	734.4	74	halb bewölkt	
27.	9.0	17.1	11.4	734.9	66	heiter	

# BAD TÜFFER

(Kaiser Franz Josefs-Bad)  
**Unter-Steiermark.**  
Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Reiche und sehr wirksame Akrathothermen von 30° R., sehr grosses Bassin, elegante und geräumige Separat-Bassin-Bäder. Höchsten angenehmes Klima, herrliche Umgebung, schattige Promenaden, aller Comfort bei mässigen Preisen. (471)

Badearzt: **Dr. Kleinhans**, Stadtarzt in Meran.

## Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit **echten Natur-Traubenweinen**, als:

**Rosbacher** vom Jahre 1868 . . . den Liter mit **40 fr.**  
**Glanzer** 1875er . . . " " " **32 fr.**  
**echten Sausaler Schilcher** . . . " " " **24 fr.**

(das beste Trankel mit Kracherl oder "Sifons")

**echtes Götz'sches Märzenbier**, stets frisch vom Bapfen, den Liter zu **20 fr.**  
sowohl im Geschäftslokale, als über die Gasse.

Was nun die **Küche**, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird. Hochachtungsvoll (296)

**G. N. Pomprein.**

## Möbel-Etablissement.

Auswahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz für **Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen** in allen Façonnen, einfacher und feinsten Sorte in allen Holzgattungen, polirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

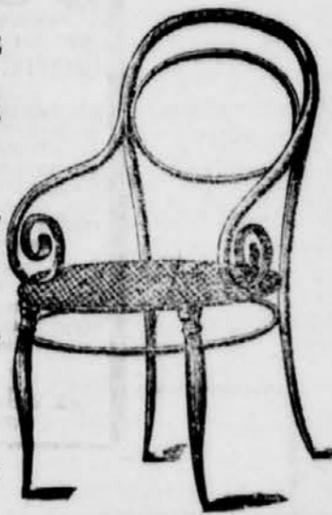
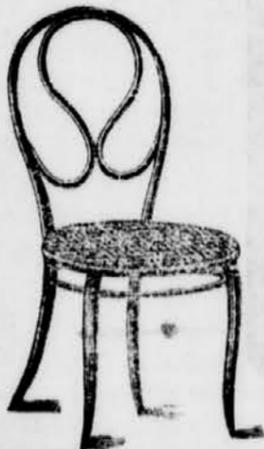
Preiscourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

**Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel.**  
Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet:

**Joh. T. Lacher**

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage,  
Grazenvorstadt, Tegethoffstrasse.



Ohne Preiserhöhung in wöchentlichem Ratenzahlung von **2 fl.**

echte original amerikanische Nähmaschinen:

**Singer — Howe — Wheeler & Wilson**

wie auch alle Gattungen Hand-Nähmaschinen (262)

in der Niederlage des **M. B. Prosch** in Marburg.

Alte oder nicht zweckentsprechende Nähmaschinen aller Systeme werden gegen neue original **Singer, Howe, Wheeler & Wilson** eingetauscht und in Zahlung genommen.

Auch sind mehrere Stück etwas überbrauchte, noch ganz gut erhaltene **Wheeler & Wilson-Nähmaschinen** am Lager zum sehr billigen Preise von 25 fl. und höher, dann **Hand-Nähmaschinen** von 12 bis 15 fl.

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter **Garantie** zur **Reparatur** übernommen.

## Ein Fräulein,

welches 12 Jahre in Frankreich als Erzieherin wirkte, ertheilt hier gründlichen Unterricht im **Französischen**. Hauptplatz Nr. 7. (496)

**Photographisch-artistische Anstalt**  
139) des

## V. Lobenwein,

**Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.**

**Aufnahme täglich,**  
auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Haupt-Gewinn ev. 375.000Mark.	<b>Glücks- Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
-------------------------------------	-----------------------------	--

### Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chance:

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 470000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Gold-Lotterie, welche plangemäss nur 79500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375.000 Mark, speciell Mark 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 28.000, 4mal 30.000 und 25.000, 4mal 20.000, 36mal 15.000, 12.000 und 10.000, 23mal 8000 und 6000, 56mal 5000 und 4000, 206mal 2500, 2400 und 2000, 415mal 1500, 1200 und 1000, 1358mal 500, 800 und 250, 25061mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr. das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr. das viertel Originalloos nur 85 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen Franko Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (591)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**15. Mai d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

## Gicht-

und **Rheumatismus-Leiden**, neu entstanden, werden in kurzer Zeit, öfters in wenigen Stunden, ältere in kurzer Zeit geheilt und langjährigen Knochenschwellungen Schmerzlosigkeit verschafft. Dieses äußere Mittel wurde seit 28 Jahren vielfach verbessert und tausendfältig mit heilbringendem Erfolge angewendet, was mit zahlreichen Dankschreiben, die zur Einsicht vorliegen, erwiesen wird. Preis per Flacon 1 fl. (272)

Da auch die besten Medicamente bei nicht entsprechender Anordnung nur theilweisen Erfolg erzielen, so wird bei Anschaffung um die Krankheitsmittheilung erfahrung damit bei jedem Leiden die aus grosser Erfahrung erprobteste Zusammensetzung des Mittels und die passendste Anordnungsweise mitgetheilt werden kann.

**Franz Plangger,**

Spezialarzt in **Thaur** bei **Hall** in **Tirol.**